

ließ er sich durch verrätherische Versicherungen bewegen, mit einem kleinen Gefolge zu einer Fürstenversammlung nach Mainz zu reisen. Bei Bingen am Rhein aber wurde er im J. 1105 festgehalten, gefangen gesetzt, und gezwungen, seinem Sohne die Herrschaft zu übergeben. Als er seine Freiheit wieder erlangt hatte, erwarb ihm sein Unglück viele neue Freunde, und er konnte ein zahlreiches Heer sammeln; aber indem er gegen Deutschland vorrückte, wo sein Sohn Heinrich zum König gewählt worden, überraschte ihn (1106) der Tod. Fünf Jahre mußten seine Gebeine in der Domkirche zu Speier über der Erde stehen, bis sie endlich, von dem Bannfluche entlastet, Ruhe im Grabe fanden.

Sein Sohn Heinrich V, der den langen Streit mit den Päpsten endigte, starb (1125) ohne Erben, und mit ihm erlosch der fränkische Königsstamm. Sein Nachfolger war Herzog Lothar von Sachsen, nach dessen Tode (1137) die Nachkommen Friedrichs von Hohenstaufen auf den deutschen Thron kamen.

IV. Schicksale der wichtigsten übrigen Staaten bis zum zwölften Jahrhunderte.

Italien. Wir haben schon im Vorbeigehen gehört, wie nach der Zerstörung des Langobardenreiches durch Karl den Großen (J. 774) das obere Italien fränkisch wurde, wie nach dem Aussterben des karolingischen Geschlechts einzelne Mächtige daselbst erhoben, bis endlich Kaiser Otto I die Krone Italiens erlangte. Die Langobarden aber hatten auf den Trümmern ihres Reiches eine Menge kleiner Fürstenthümer im südlichen Italien errichtet, die sie fast unumschränkt beherrschten. Die deutschen Kaiser behaupteten ihre Gewalt unter manchen Kämpfen; aber allmählich, und besonders während der unruhigen Regierung Heinrichs IV, mach-